

FISCHER, JEANNETTE: PSYCHOANALYTIKERIN
TRIFFT MARINA ABRAMOVIĆ. KÜNSTLERIN TRIFFT
JEANNETTE FISCHER. ZÜRICH 2018:
SCHEIDEGGER & SPIESS, 176 S.

Die Züricher Psychoanalytikerin Jeanette Fischer führt über vier Tage ein Gespräch mit der Künstlerin Marina Abramović in New York in deren Haus.

Um es ganz zugespitzt zu sagen: Die Aufzeichnungen sind sehr lesenswert – besser zu lesen wären sie, wenn man die interpretativen Zusammenfassungen der Analytikerin weglassen würde. Sie spricht aus der Position der Wissenden und legt zwischen die Erzählfragmente und von da zu den performativen Arbeiten von Abramović deterministische Brücken.

»Marina wird also nicht ihres Ungenügens wegen verlassen, wie sie fälschlicherweise immer wieder vermutet, sondern sie wird ausgewechselt: die klassische Form der Ausbeutung.« (S. 81)

Es ist viel zu erfahren darüber, wie Abramović, selber veranlasst durch Fragen von Fischer, einen Zusammenhang zwischen der Arbeit, dem Alltagsleben als Künstlerin und ihrer Kindheit konstruiert.

Sie sagt zum Nachdenken einladende Sätze:

»Ich hatte soviel Schmerz, bis die Liebe gefühllos wurde.« (S. 82)

Auch dieser Satz wird mit anamnestischer Kenntnis erklärt, nicht aufgenommen.

Ganz am Ende scheint ein Stück Gespräch auf (165 f.); aber auch hier wird ein Erklärungsblock aus dem Nähkästchen der wissenden Psychoanalyse eingebaut.

KARL-JOSEF PAZZINI